

Kamegg

Jungsteinzeitliche Kreisgrabenanlage
Neolithic circular ditch enclosure

Öffne den Link mit dem
Smartphone, um mehr über die
archäologische Fundstelle zu
erfahren!

Scan me



<https://arch.qr1.at/kamegg>

ARCHÄOLOGISCHES ERBE NIEDERÖSTERREICH
ARCHAEOLOGICAL HERITAGE LOWER AUSTRIA

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



SAMMLUNGSBEREICH URGESCHICHTE UND HISTORISCHE ARCHÄOLOGIE

Ausflugsziel Urgeschichte

Niederösterreichs kulturelles Erbe als Erlebnis

Von Franz Pieler

Niederösterreich ist nicht nur das historische Kernland des heutigen Österreich, sondern hat auch ein reiches archäologisches Erbe mit bedeutenden Fundstellen und Schlüsselfunden aus der Ur- und Frühgeschichte. Viele Fundstücke sind im Bestand des Sammlungsgebietes Archäologie der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ).

Die Bedeutung niederösterreichischer Fundstellen und Sammlungen spiegelt sich in der Benennung prähistorischer Epochen, Kulturen oder Objekttypen nach Erstfunden oder Erstbearbeitung wider: Die jungsteinzeitliche Badener Kultur, die Unterwöblinger Gruppe der frühen Bronzezeit oder die Stufe Mistelbach-Regelsbrunn der mittleren Bronzezeit sind ebenso geläufige Begriffe wie Bronzetassen vom Typ Stillfried oder Äxte vom Typ Gemeinlebarn. Die internationale Bekanntheit dieser häufig kleinen, wenig markanten Ortschaften ist den Einwohner*innen jedoch kaum bewusst. Der breiteren Öffentlichkeit sind lediglich ikonische Fundstücke

wie die Venus von Willendorf oder die völkerwanderungszeitlichen Zikadenfibeln von Untersiebenbrunn und touristisch intensiv beworbene Fundorte wie Carnuntum bekannt.

Das Jubiläum „100 Jahre Niederösterreich“ bot den LSNÖ einen guten Anlass, das reiche ur- und frühgeschichtliche Erbe ins Bewusstsein zu rufen, es auch Menschen ohne archäologisches Vorwissen zu vermitteln und sie für seine Bedeutung zu sensibilisieren. Dies sollte möglichst niederschwellig und verknüpft mit anderen kulturellen sowie touristischen Angeboten erfolgen.

Das Projekt zielte auf die „Sichtbarmachung des archäologischen Erbes Niederösterreichs“ ab: Per Smartphone kann via vor Ort angebrachten Trackern mit QR-Code und einer Kurzbezeichnung des Fundplatzes auf die Webpage des NÖ Kulturtourismus¹ zugegriffen werden, die umfassende Informationen und Fotostrecken zu den Fundpunkten samt Verlinkungen zu den LSNÖ sowie regionalen Museen und Sammlungen bereitstellt. >>

Foto: Landessammlungen NÖ

¹ Im Zuge des Projekts „Sichtbarmachung des archäologischen Erbes Niederösterreichs“ wurden Tracker an bedeutenden ur- und frühgeschichtlichen Fundorten wie hier in Kamegg am Kamp angebracht. Über sie ist die Webpage des NÖ Kulturtourismus mit Hintergrundinformationen, Grabungsfotos und bedeutenden Funden zugänglich. Verlinkungen verweisen darüber hinaus auf relevante Sammlungen und Museen.

AUSWAHL DER FUNDSTELLEN

Da die NÖ Werbung nicht von den vier Vierteln Niederösterreichs ausgeht, sondern sechs Landschaften unterscheidet, ergab sich die Aufteilung in sechs Einheiten. Pro Landschaft werden sechs Fundstellen vorgestellt, die aufgrund mehrerer Überlegungen ausgewählt wurden: gleichmäßige Abdeckung aller Landesteile, authentische Abbildung der kulturgeschichtlichen Entwicklung der jeweiligen Region, Spannen eines Bogens über alle Epochen und Berücksichtigung auch neuerer Forschungen neben „altbekannten“ Fundorten.

Da die Dichte der Fundstellen regional sehr unterschiedlich ist, ließen sich in fundreichen Regionen nicht alle international bedeutenden Plätze berücksichtigen, während in weniger gut erschlossenen Bereichen mitunter auch Fundstellen vorwiegend regionaler Bedeutung aufgenommen wurden.

Als weitere Herausforderung bei der Umsetzung stellte sich die Frage der Bild- und Fotorechte heraus. Die Recherchen dazu bildeten den größten Aufwand im gesamten Projekt und erbrachten überdies nicht immer ein befriedigendes Ergebnis, da vor allem bei älteren Bildern Urheber*innen bzw. Rechteinhaber*innen nicht zu ermitteln waren. Die Abwicklung von Bildanfragen nahm dadurch mitunter Monate in Anspruch. Um Visualisierungs- und Digitalisierungsprojekte zu erleichtern, wäre es vorteilhaft, künftig verstärkt auf die genaue Dokumentation von Bildrechten sowie die Definition der Nutzungsbedingungen geschenkter Sammlungen, besonders der inkludierten Dokumentationsunterlagen, zu achten.

ZUR DIGITALEN AUFBEREITUNG ARCHÄOLOGISCHER FUNDE UND KULTURELLEN ERBES

Wie bereits erwähnt, zielt das Projekt auf die bessere Wahrnehmung archäologischer Funde und Fundstellen in Niederösterreich ab. Entgegen früheren Fundstellen-Kompilationen², die allesamt für Lai*innen unattraktiv waren und rasch an Aktualität verloren, bietet

die Digitalisierung die große Chance, museale Inhalte niederschwellig aufzubereiten und aktuell zu halten. Die Reichweite beschränkt sich jedoch üblicherweise auf Besucher*innen eines Museums, analog oder digital (wie die Online-Sammlung der LSNÖ) – also auf jene, die bewusst kulturelle Inhalte suchen.

Durch die Verlinkung mit touristischen Angeboten und die Verankerung der Inhalte mittels Trackern im Gelände werden nicht nur archäologieaffine und kulturinteressierte Menschen erreicht, sondern wird ein weit größerer Personenkreis „nebenbei“ zur Konsumation (prä-)historischer Inhalte eingeladen. Darüber hinaus stellt die digitale Einbeziehung von Fundstellen eine bisher kaum beachtete Erweiterung der musealen Präsentation archäologischer Funde dar: Wurde bis dato die Präsentation archäologischer Originalfunde fallweise durch Fotos oder Scans der Fundstellen bzw. deren Rekonstruktion ergänzt, befindet man sich hier an der Fundstelle und kann mittels Links Grabungsfotos und Fundstücke aufrufen.

ARCHÄOLOGISCHES ERBE NIEDERÖSTERREICHS: 6 AUS 36

Auf dem altsteinzeitlichen Lagerplatz von Krems-Wachtberg (Region Donau) wurden durch die ÖAW in Kooperation mit dem Land Niederösterreich zahlreiche Feuerstellen ausgegraben. Herausragende Funde sind vor allem kleine tönernerne Tierfiguren und bemalte Elfenbeinlamellen. Schlagzeilen machte 2005 die Entdeckung der weltweit ältesten Säuglingsbestattungen.³

Die Königshöhle bei Baden (Wienerwald) ist eine der klassischen Fundstellen der europäischen Urgeschichte. 1894 durch den Amateurforscher Gustav Calliano ausgegraben, war das Fundmaterial Grundlage für die Beschreibung der „Badener Kultur“⁴. Sie war um 3500 bis 2700 v. Chr. zwischen Bayern, dem Karpatenbecken und dem Balkan verbreitet.⁵

Das bronzezeitliche Kupferbergbaurevier von Priggitz im Gebiet von Hoher Wand und Schneeberg (NÖ Alpen) wurde bereits ab den 1950ern untersucht. Ein



Höhlen sind eindrucksvolle Zeugen der Kräfte der Natur, sie wurden in der Vergangenheit aber auch oft als Wohnraum oder Kultplatz genutzt. Die Gudenushöhle im Kremstal ist eine der ältesten Fundstellen menschlicher Aktivität in Niederösterreich.

Forschungsteam unter der Leitung von Peter Trebsche (damals DUK/UWK, heute Uni Innsbruck) brachte den geradezu industriellen Umfang des urgeschichtlichen Bergbaus zutage.⁶

Auf dem Schanzberg von Thunau am Kamp (Waldviertel) befindet sich eine ausgedehnte, im Gelände noch gut erkennbare Wallanlage. Die großen Ausgrabungen ab 1965, die eine wichtige Plattform für wissenschaftliche Kontakte über den „Eisernen Vorhang“ hinweg boten, führten zur Entdeckung eines Machtzentrums im

Spannungsfeld des mittleren Donauraums im 9. Jahrhundert n. Chr.⁷

Der markante Hausberg von Gaiselberg (Weinviertel) besteht aus einem teils künstlich aufgeschütteten kegelförmigen Hügel mit drei massiven konzentrischen Gräben und Wällen sowie einer Kleinburg, einem „Festen Haus“, im Zentrum. Ausgrabungen in den späten 1960ern und 1970ern bildeten die Initialzündung zur archäologischen Erforschung des Mittelalters in Österreich.⁸

»

ARCHÄOLOGISCHE FUNDSTELLEN IN NIEDERÖSTERREICH

DONAU	Willendorf	altsteinzeitliche Jagdstation
	Krems-Wachtberg	altsteinzeitliche Jagdstation
	Mautern-Favianis	römisches Militärlager und Zivilsiedlung
	Tulln-Comagene	römisches Militärlager und Zivilsiedlung
	Petronell-Carnuntum	römische Provinzhauptstadt
	Gneixendorf	Kriegsgefangenenlager, Zweiter Weltkrieg
MOSTVIERTEL	Ertl	jungsteinzeitliche Siedlung an der Schweighofer Mauer
	Nussdorf ob der Traisen	bronzezeitliche Siedlung und Gräberfelder
	Ratzersdorf-Dachsgraben	bronzezeitliche Befestigungsanlage
	St. Pölten-Aelium Cetium	römische Stadt
	Hainbuch an der Enns	frühmittelalterliches Gräberfeld
	Purgstall an der Erlauf	k.u.k. Kriegsgefangenenlager
WALDVIERTEL	Weinzierl am Walde	Gudenushöhle
	Kamegg am Kamp	jungsteinzeitlicher Kreisgraben
	Zöbing am Kamp	kupferzeitliche Siedlung
	Thunau am Kamp	frühmittelalterlicher Zentralort
	Sachsendorf	mittelalterliche Burg
	Hard bei Thaya	mittelalterliche Wüstung
WEINVIERTTEL	Asparn-Schletz	frühneolithischer Zentralort
	Falkenstein	mitteleolithische Befestigung
	Stillfried an der March	bronze- bis eisenzeitliche Siedlung
	Großmugl	eisenzeitlicher Riesengrabhügel
	Oberleiserberg	spätantike Höhensiedlung
	Gaiselberg	mittelalterlicher Hausberg
ALPEN	Stollhof	kupferzeitliches Golddepot
	Priggwitz-Gasteil	bronzezeitlicher Bergbau
	Pitten	bronzezeitliche und frühgeschichtliche Höhensiedlung und Gräber
	Bad Fischau	eisenzeitliche Siedlung am Malleitenberg
	Schwarzenbach	keltische Höhensiedlung
	Wiener Neustadt	mittelalterlicher Schatzfund
WIENERWALD	Baden	Königshöhle
	Gainfarn	Merkensteinerhöhle
	Velm	jungsteinzeitlicher Kreisgraben
	Böheimkirchen	bronzezeitliche Höhensiedlung
	Mödling	hallstattzeitliche Höhensiedlung am Kalenderberg
	Leobersdorf	awarisches Gräberfeld



Während von antiken Stätten oft imposante Ruinen zeugen, ist von den meisten urgeschichtlichen Siedlungen heute keine oberirdische Spur mehr sichtbar, was die Vermittlung ihrer historischen Bedeutung, aber auch die touristische Vermarktung sehr erschwert. Nur bei genauer Betrachtung ist hier in Asparn-Schletz ein Teil des Befestigungsgrabens als Bewuchsmerkmal im grünen Feld in der Bildmitte zu erahnen.

Purgstall an der Erlauf (Mostviertel) war Standort eines rund 50 Hektar großen Kriegsgefangenenlagers der k.u.k. Armee im Ersten Weltkrieg für rund 25.000 Mann. Nach dem Krieg wurden die meisten Baracken abgerissen. 2017 kamen im Zuge von Baumaßnahmen Fundamentreste zutage, die in der Folge archäologisch erforscht wurden.⁹

Im Gedenkjahr „100 Jahre Niederösterreich“ wurden 36 der bedeutendsten archäologisch erforschten Fundplätze unseres Bundeslandes vor den Vorhang geholt. Die Verlinkung mit dem Tourismus-Portal des Landes ermöglicht einen niederschweligen Zugang zur Archäologie Niederösterreichs. Das Potenzial dieser Präsentation erscheint riesig. Sie könnte künftig um weitere kultur-, aber auch erdgeschichtliche Fundplätze erweitert werden.

Foto: Landessammlungen NÖ

¹ www.niederösterreich.at/archaeologische-fundstellen-in-niederösterreich, zuletzt abgerufen am 28.2.2023.

² Z. B. Leonhard Franz, Alfred Neumann: Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs. Wien 1965.

³ Vgl. Thomas Einwögerer u. a.: Upper palaeolithic infant burials. Decoration on the bodies of newborns indicate that they were probably important in their community. In: Nature 444, 2006, S. 285.

⁴ Vgl. Herta Ladenbauer-Orel: Die jungneolithische Keramik aus der Königshöhle von Baden bei Wien. In: Archaeologia Austriaca 16, 1954, S. 67ff.

⁵ Vgl. Christian Mayer: Klassische Badener Kultur. In: Eva Lenneis, Christine Neugebauer-Maresch, Elisabeth Ruttkay (Hrsg.), Jungsteinzeit im Osten Österreichs. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 102/103/104/105. St. Pölten 1995, S. 161–177.

⁶ Vgl. Peter Trebsche: Das Forschungsprojekt „Leben und Arbeit im bronzezeitlichen Bergbau von Priggwitz“. In: Armin Laussegger, Sandra Sam (Hrsg.), Tätigkeitsbericht 2017 der Landessammlungen Niederösterreich und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften. St. Pölten 2018, S. 152–157.

⁷ Vgl. Martin Obenaus, Elisabeth Nowotny, Sirin Uzunoglu-Obenaus: 50 Jahre Archäologie in Thunau am Kamp. Festschrift für Herwig Friesinger. Archäologische Forschungen in Niederösterreich, Hrsg. Franz Pieler, Armin Laussegger. Neue Folge 5. St. Pölten 2018.

⁸ Vgl. Fritz Felgenhauer: Der Hausberg zu Gaiselberg. Eine Wehranlage des 12.–16. Jahrhunderts in Niederösterreich. In: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 1, 1973, S. 59–97; sowie: Sabine Felgenhauer-Schmiedt: Das Fundmaterial des Hausbergs zu Gaiselberg, NÖ. In: Archaeologia Austriaca 61–62, 1977, S. 209–336.

⁹ Vgl. Gerda Jilch: Bericht zur archäologischen Grabung in Schauboden 2017. In: Fundberichte aus Österreich 56, 2017, S. D2832–D2844.